

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie, Praxis und Geschichte

Herausgegeben von

Claudia Frank

Ludger M. Hermanns

Elfriede Löchel

*Todestrieb und
Wiederholungszwang
heute*

Christoph Türcke

Konzentrierte Zerstreung

Joachim F. Danckwardt

Die Verleugnung des Todestriebs

Helmut Hinz

Konstruktion und

Wiederholungszwang

62

frommann-holzboog

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE
Band 62

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

*Beiträge zur Theorie, Praxis
und Geschichte*

Herausgeber

Claudia Frank
Ludger M. Hermanns
Elfriede Löchel

Mitherausgeber

Hermann Beland
Friedrich-Wilhelm Eickhoff
Lilli Gast
Ilse Grubrich-Simitis
Helmut Hinz
Albrecht Kuchenbuch
Horst-Eberhard Richter
Gerhard Schneider

Beirat

Wolfgang Berner
Terttu Eskelinen de Folch
M. Egle Laufer
Léon Wurmser

62

frommann-holzboog

*Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar

ISSN 0075-2363

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2011

www.frommann-holzboog.de

Satz und Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart

Einband: Litges + Dopf, Heppenheim

Inhalt

7 Editorial

Schwerpunktthema Todestrieb und Wiederholungszwang heute

- 13 Christoph Türcke: Konzentrierte Zerstreuung. Zur mikroelektronischen Aufmerksamkeitsdefizit-Kultur
- 31 Elfriede Löchel: Aufmerksamkeitstechnik Psychoanalyse. Kommentar zu Christoph Türckes »Konzentrierte Zerstreuung«
- 51 Helmut Hinz: Konstruktion und Wiederholungszwang
- 75 Claudia Frank: Zum Ringen mit Manifestationen des Todestriebes – theoretische und klinische Aspekte
- 97 Christine Kirchhoff: Von der Wiederkehr des unbewußten Wunsches als Todestrieb und der Nachträglichkeit in der Theorie
- 121 Cordelia Schmidt-Hellerau: Die Angst in der negativ therapeutischen Reaktion

Wolfgang-Loch-Vorlesung

- 137 Joachim F. Danckwardt: Die Verleugnung des Todestriebs

Karl-Abraham-Vorlesung

- 167 Fred Busch: Zur Frage der Entwicklung einer psychoanalytischen Denkweise: Psychoanalytisches Wissen und Erkennen als Prozeß

Angewandte Psychoanalyse

- 191 H. Shmuel Erlich, Mira Erlich-Ginor und Hermann Beland: »Being in Berlin«: Eine Großgruppenerfahrung auf dem Berliner Kongreß

Buchessay

- 219 Eberhard Th. Haas: Untot oder auferstanden? Das Jesusbild
Christoph Türckes
- 238 Namenregister
- 241 Sachregister

Editorial

In »Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten« (1914g) verwendet Freud erstmals den Begriff »Wiederholungszwang«, in *Jenseits des Lustprinzips* (1920g) den des »Todestribs« – die zwei Titelbegriffe unseres Schwerpunktthemas für den vorliegenden Band. Seither wurden diese Konzepte unterschiedlich interpretiert und weiterentwickelt, letzterer dabei nicht selten für überflüssig (u. a. auch von Scheunert, s. *Jahrb. Psychoanal.* 61), problematisch oder gar schädlich erklärt – und dennoch immer wieder aufgegriffen. Wir wollen mit diesem *Jahrbuch der Psychoanalyse* verschiedene Aspekte der aktuellen Diskussion vorstellen.

»Das Hauptmittel aber, den Wiederholungszwang des Patienten zu bändigen [...], liegt in der Handhabung der Übertragung« (Freud 1914g, 134). Das klinische Phänomen, das Freud hier mit »Wiederholungszwang« titulierte, dürfte unter Psychoanalytikern weitgehend unbestritten sein und die meisten würden wohl auch der allgemeinen Beschreibung zustimmen, daß im Umgang mit der Übertragung der Schlüssel zur Therapie liege. Die Differenzen beginnen, wenn wir uns seiner Konzeptualisierung im einzelnen zuwenden. Helmut Hinz legt in seinem Beitrag »Konstruktion und Wiederholungszwang« eine Untersuchung vor, die sich vorrangig auf die Prozesse in der analytischen Situation bezieht – »vor Wissen und faktischer Wahrheit«. Von Freuds Überlegungen ausgehend entwickelt er, u. a. auf zentralen Arbeiten Wolfgang Lochs aufbauend, seine konstruktivistische Sicht und expliziert anschließend an einem kasuistischen Beispiel, was dieser Ansatz in der Praxis bedeutet.

Finden wir also auf der einen Seite des weitgefächerten Spektrums das Studium der Mikrobewegungen in der analytischen Situation mit dem Patienten, so springen wir mit dem nächsten Beitrag sozusagen ans andere Ende, nämlich zu Überlegungen hinsichtlich der menschheitsgeschichtlichen Entwicklung.

Der Philosoph und erste Preisträger des Sigmund-Freud-Kulturpreises (2009) Christoph Türcke bereichert nämlich die Diskussion von einer ganz anderen, neuen Seite, wenn er vom traumatischen Wiederholungszwang als Kulturstifter spricht – also den Aspekt des Wiederholungszwanges aufgreift, wo dieser selbst schon eine Funktion von »Bändigen« hat, von »Deeskalieren und Beruhigen« in den Worten Türckes. In seinem Beitrag »Konzentrierte Zerstreuung. Zur mikroelektronischen Aufmerksamkeitsdefizit-Kultur« legt er nun seine These dar, daß diese Errungenschaft der Menschheit durch die modernen Kommunikationsmittel tendenziell zurückgenommen werde, insbesondere durch die Bildmaschinen eine Reeskalation drohe.

Elfriede Löchel, die sich schon verschiedentlich intensiv mit Freuds *Jenseits des Lustprinzips* befaßt und einschlägige Veröffentlichungen vorgelegt hat, setzt sich aus psychoanalytischer Perspektive mit Türckes kulturphilosophischer Sicht in ihrem Kommentar »Aufmerksamkeitstechnik Psychoanalyse« auseinander. Sie hebt auf die Orientierung am Konflikt im psychoanalytischen Denken ab und plädiert dafür, die »Fragen nach der Bedeutung der neuen mikroelektronischen Medien« psychoanalytisch zu erforschen – das nächste *Jahrbuch* wird diese Anregung aufnehmen und den »neuen Medien« einige Beiträge widmen.

Nachdem Freud in *Jenseits des Lustprinzips* von Todestrieben zunächst (nur) bezogen auf das Zellniveau spricht, wendet er sich in einem nächsten Schritt der Liebe und Aggression gegenüber dem Objekt zu. Man habe von jeher eine sadistische Komponente des Sexualtriebs anerkannt, die sich gegebenenfalls selbstständig mache. »Wie soll man aber den sadistischen Trieb, der auf Schädigung des Objekts zielt, vom lebenserhaltenden Eros ableiten können? Liegt da nicht die Annahme nahe, daß dieser Sadismus eigentlich ein Todestrieb ist, der durch den Einfluß der narzißtischen Libido abgedrängt wurde, so daß er erst am Objekt zum Vorschein kommt?« (1920 g, 58). Von »seelischer Grausamkeit und geistiger Gewalttätigkeit« spricht Joachim F. Danckwardt, wenn er in seiner Wolfgang-Loch-Vorlesung »Die Verleugnung des Todestriebs« den von Loch erwogenen »Rest [...] essentieller Destruktivität« behandelt. Danckwardt wurde am 22. Oktober 2010 der zum zweiten Mal verliehene Wolfgang-Loch-Preis überreicht, mit dem die Arbeit »Über die allmähliche Verfertigung neuer Theorien in psychoanalytischen Prozessen: Sigmund Freuds dritte Traumatheorie und Synthesetheorie von Setting und Deutung« ausgezeichnet

wurde¹ – ein Baustein eines seiner Forschungsprojekte, nämlich das der impliziten Theorien Sigmund Freuds. Seine Arbeit in diesem Band stellt einen weiteren Ausschnitt dieses Forschungsprojektes dar – Dankwardt zeigt, in welchen Arbeiten Freuds vor und nach 1920 sich als solche nicht ausgewiesene Ausarbeitungen seiner Lebens-Todestriebhypothese finden und entfaltet damit eine Lesart, die insbesondere den Beitrag hin zur Symbolbildung sinnfällig macht.

Auch auf der Suche nach impliziten Theorien bei Sigmund Freud nähert sich Christine Kirchhoff wiederum von einer anderen Seite unserem Schwerpunktthema. In ihrem Beitrag »Von der Wiederkehr des unbewußtem Wunsches als Todestrieb und der Nachträglichkeit in der Theorie« zeigt sie detailliert die Konzeption des unbewußten Wunsches in Freuds Werk auf. Auf dem Hintergrund ihrer kulturwissenschaftlichen Forschungen entwickelt sie, welche Bedingungen ihrer Hypothese nach dazu führten, daß sie 1920 in dem Konzept des Todestriebs Eingang fand.

Cordelia Schmidt-Hellerau legte vor 15 Jahren eine Revision der zweiten Triebtheorie Freuds vor. Sie vertritt u. a. die Idee, den Erhaltungstrieb als eine dem Todestrieb abgerungene Triebstrebung anzusehen. In dem vorliegenden Beitrag »Die Angst in der negativ therapeutischen Reaktion« führt sie im einzelnen aus, wie auf diesem Hintergrund die negativ therapeutische Reaktion als erstes progressives Zeichen verstanden werden kann.

Primär klinisch orientiert versucht Claudia Frank in ihrem Beitrag »Zum Ringen mit Manifestationen des Todestriebs – theoretische und klinische Aspekte« eine Linie der Weiterentwicklung von Freuds Überlegungen in der kleinianischen Tradition aufzuzeigen und an einem kasuistischen Beispiel anschaulich zu machen.

Wenn der Buchessay von Eberhard Haas »Untot oder auferstanden? Das Jesusbild Christoph Türckes« auch nicht im engeren Sinn unserem Schwerpunktthema zuzuordnen ist, so finden sich doch unschwer schon in den ersten Abschnitten erhellende Bezüge auch hierzu. In erster Linie handelt es sich aber um eine sorgfältige, kritische Auseinandersetzung mit Türckes Buch *Jesu*

1 Diese Arbeit ist zwischenzeitlich unter dem Titel »Über die allmähliche Verfertigung neuer Theorien in psychoanalytischen Prozessen am Beispiel von Sigmund Freuds dritter Traumatheorie, Entdeckung des Widerstands und Synthesetheorie für Setting und Deutung« in der *Psyche – Z Psychoanal* 64, 2010 (408–436) erschienen.

Traum. Psychoanalyse des Neuen Testaments auf dem Hintergrund eigener weitgespannter einschlägiger Forschungsarbeiten, von der auch die Leser profitieren werden, die mit dem Buch nicht vertraut sind.

»Zur Frage der Entwicklung einer psychoanalytischen Denkweise: Psychoanalytisches Wissen und Erkennen als Prozeß« lautete das Thema der von Fred Busch im Mai 2010 gehaltenen Karl-Abraham-Vorlesung. Die Bedeutung der *Art des Erkennens* wird hervorgehoben, um dann die einzelnen Techniken zur Förderung des Prozeßwissens herauszuarbeiten.

»Being in Berlin«. Eine Großgruppenerfahrung auf dem Berliner Kongreß« von H. Shmuel Erlich, Mira Erlich-Ginor und Hermann Beland rundet diesen Band ab. Wir hatten Band 57 der »Psychoanalyse aus Berlin 1920 bis 1933 – Transfer und Emigration« gewidmet und darin Arbeiten aus den drei Panels, die diesem Thema auf dem 45. IPV-Kongreß in Berlin vom 25.–28. 7. 2007 gewidmet waren, abgedruckt. In Band 58 war ein Erfahrungsbericht dieses Kongresses vertreten, nämlich die »Persönliche[n] Betrachtungen über den Objektverlust« von Marion M. Oliner. Wir freuen uns, nun auch den deutschen Lesern die Reflexion eines einmaligen Formats einer Veranstaltung, nämlich das Angebot einer täglichen Großgruppensitzung, vorlegen zu können – mit ihnen sollte ein Raum für die antizipierten emotionalen Erfahrungen bei einer internationalen psychoanalytischen Tagung in Berlin geschaffen werden. Wir danken Lilli Gast für die Übersetzung der 2009 im *International Journal of Psychoanalysis* (90, 809–825) erschienen Arbeit.

Im November 2010

Stuttgart
Berlin
Bremen

Claudia Frank
Ludger M. Hermanns
Elfriede Löchel

Schwerpunktthema Todestrieb und Wiederholungszwang heute

Konzentrierte Zerstreung

Zur mikroelektronischen Aufmerksamkeitsdefizit-Kultur*

Christoph Türcke**

Der traumatische Wiederholungszwang ist ein erstrangiger Nervenzerrütter. Er setzt aber nicht nur Individuen unerträglichem Leiden aus, sondern auch die psychoanalytische Theorie unter Druck. Freud hat lange gebraucht, bis er sich den Sonderstatus dieses Phänomens überhaupt eingestand. Gegen Ende des Ersten Weltkriegs, unter dem Eindruck der vielen Kriegstraumatisierten, konnte er daran nicht mehr vorbeisehen – und merkte sehr wohl, daß damit auch die zentrale These seiner *Traumdeutung* wackelte: »Der Traum ist eine Wunscherfüllung« (Freud 1900a, 127). Welche Wünsche erfüllen sich denn Menschen, die im Schützengraben, bei einem Eisenbahnzusammenstoß oder sonst einem Unfall einen Schock erlitten hatten und Nacht für Nacht im Traum immer wieder in die Situation des Schocks zurückversetzt werden? Wünschen sie lediglich, eine unbewußt gefühlte Schuld abzubüßen? Bestrafen sie sich etwa für unerledigt bohrende, ihnen selbst zutiefst peinliche erotische Regungen, wie Freud es bei

* Dieser Text besteht aus bearbeiteten Auszügen meiner *Philosophie des Traums* (Türcke 2008).

** Christoph Türcke, Professor für Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig. Wichtigste Bücher: *Erregte Gesellschaft. Philosophie der Sensation* (2002); *Vom Kainszeichen zum genetischen Code. Kritische Theorie der Schrift* (2005); *Philosophie des Traums* (2008); *Jesu Traum. Psychoanalyse des Neuen Testaments* (2009).

seinen neurotischen Pappenheimern nahezu regelmäßig bemerkt hatte, wenn sie von Alpträumen befallen wurden? Nein, hier lag Anderes vor. Hier hatte der Traum Heftigeres zu bewältigen als peinliche erotische Wünsche, nämlich von außen jäh einbrechenden Schock. Der Schock ist eine Elementargewalt. Er läßt alle Liebesgefühle erleichen. Wo er zuschlägt, gilt alle Aufmerksamkeit, alle Bewältigungsarbeit nur mehr ihm. Der Wiederholungszwang, den er mobilisiert, »erscheint uns ursprünglicher, elementarer, triebhafter als das von ihm zur Seite geschobene Lustprinzip«, räumt Freud in *Jenseits des Lustprinzips* (Freud 1920g, 22) daher ein und nimmt »für die wunscherfüllende Tendenz des Traumes eine Vorzeit« (Freud 1920g, 33) an. Diese »Vorzeit« des Lustprinzips ist vielleicht die größte Entdeckung seiner späten Jahre. Aber er hat sie nicht ernstlich an sich heran gelassen (ausführlich hierzu Türcke 2008, 56 ff.). Man kommt jedoch nicht umhin, sich mit ihr zu befassen, wenn man ihr Nachleben, ihr Nachbeben, ja in gewisser Weise ihre Wiederkehr in der *Hightech*-Gesellschaft begreifen will. Tauchen wir also einmal tief in die Vorzeit ein, um unversehens in der Gegenwart wieder aufzutauchen.

So wenig wir vom Menschheitsanfang auch wissen, eines ist sicher: Zur Menschwerdung gehört die Ausbildung von Sitten und Gebräuchen, und die haben ihren Ursprung in sakralen Riten. Die wiederum haben eine gemeinsame Wurzel: das Opferritual. Wo immer wir archäologisch auf Spuren früher Menschheit stoßen, stoßen wir auf Rückstände, Beigaben der Opferdarbringung. Siedlungsplätze sind um ein sakrales Zentrum, einen Opferstein, einen Totempfahl, einen Berg, eine Grabstelle gruppiert, und Begräbnis ist von Opferung nicht trennscharf zu unterscheiden. Und wo wir in die ältesten Erzählungsschichten der Menschheit vordringen, da ist ebenfalls das Opfer entweder die zentrale Handlung selbst oder aber diejenige, die alle andern rituellen Handlungen begleitet bzw. die literarische Handlung wie ein Leitmotiv durchzieht. Töten – das tun auch Tiere, gelegentlich auch ihresgleichen. Aber rituell töten, in feierlicher Versammlung an einem bestimmten Ort nach einem festgelegten Schema: das ist eine Besonderheit der Spezies *Homo sapiens*.

Wie das angefangen hat? Sicherlich unfeierlich, sporadisch, diffus. Es muß unvorstellbar lange gedauert haben, bis sich feste Opferrituale formierten. Jedenfalls dürften die menschlichen Kollektive, die vor etwa 30 000 Jahren in der Lage waren, die Wände der Höhlen von *Chauvet* so zu bemalen, daß wir heute noch sprachlos davor stehen, schon einen hoch entwickelten Opferkult praktiziert

Namenregister

- Abel 230
Abraham, K. 77, 112, 167
Adam, K. 138
Adorno, Th. W. 32f., 114–117
Arendt, H. 155
Arndt, M. von 138f., 156
- Ballard, J. 139, 156
Balzer, W. 37
Beland, H. 10, 91, 142f., 159,
191–215
Bell, D. 79, 83
Benjamin, W. 18, 26f., 31, 40–44
Beradt, C. 138
Bergmann, W. 20
Bion, W. 22, 62, 91f., 141–143,
149–158, 168, 174, 180, 208,
223, 225
Bollas, C. 153, 156
Brenman, E. 92
Britton, R. 87, 92
Brumlik, M. 78
Bruns, G. 196f., 206
Busch, F. 10, 176–188
- Cantor, M. 42
Celan, P. 76
Celsus 223
Crary, J. 41–46
Cronenberg, D. 139, 156
- Danckwardt, J.F. 8f., 137–163
Doolittle, H. 56
- Dora 80
Dorey, R. 142, 148, 154
- Eden, M. 90
Eichmann, A. 155
Eickhoff, F.-W. 56, 143
Eissler, K. 157
Elias, N. 37
Erlich, H. S. 10, 191–215
Erlich-Ginor, M. 10, 191–215
Erna 80f., 91, 141
- Feldman, M. 61, 82, 86, 174
Fenichel, O. 177
Ferro, A. 177
Fonagy, P. 172
Frank, C. 7–10, 75–96, 141
Freud, S. 7–237
Fromm, E. 44
- Gallwey, P. 153
Gast, L. 10, 102, 148, 191–215
Girard, R. 232f.
Gray, P. 172
Green, A. 108, 142, 154–156, 168,
172, 176
Grete 80
Grotstein, J. S. 146
Günter, M. 22
- Haas, E. Th. 9, 219–237
Heidrich, C. 226

Heimann, P. 77
 Heinrich, K. 37
 Hermanns, L. M. 7–10
 Hilter, A. 191, 202f., 212, 225
 Hinz, H. 7, 51–74
 Hiob 230–232
 Hock, U. 98, 109
 Hrushovski-Moses, R. 192, 205

 James, W. 226
 Jappe, G. 56
 Jesaja 230
 Jesus 9, 138, 219–237
 Johannes 224
 Jones, E. 141
 Joseph, B. 62, 84, 91, 142, 168, 174

 Kant, I. 229
 Kernberg, O. 138, 140, 143
 Kierkegaard, S. 221
 Kimmerle, G. 147
 Kirchhoff, C. 9, 97–119
 Klee, P. 25
 Klein, M. 38, 61, 76–93
 Klein, S. 142
 Koteas, E. 139
 Kovac 138
 Kracauer, S. 31
 Kristeva, J. 21f.
 Küchenhoff, J. 78, 98

 Lacan, J. 110
 Laplanche, J. 97, 104, 108, 110f.,
 123, 142, 146
 Lecours, S. 169

 Loch, W. 7f., 56–61, 71, 137,
 140–142, 154
 Löchel, E. 7–10, 31–50, 98, 148
 Loewald, H. W. 141
 London, J. 90
 Lukas 227

 Mao 225, 230
 Maria 138
 Maria von Magdala 223
 Markus 223
 Marx, K. 27
 Meltzer, D. 142
 Money-Kyrle, R. 60
 Moses, R. 192, 205

 Nietzsche, F. 221, 233–236
 Novalis 225

 Ödipus 232

 Paniagua, C. 172, 177
 Paulus 226f., 235
 Petrus 227
 Pfaller, R. 114 f.
 Piaget, J. 37
 Poe, E. A. 68
 Pontalis, J.-B. 104 f.

 Quinodoz, J.-M. 78, 130

 Reiche, R. 45
 Riesman, D. 31
 Rita 80, 83
 Rosenfeld, H. 142

Sandler, J. 144, 174	Sulloway, F. J. 141
Saulus 226	
Scheit, G. 116	Target, M. 172
Schmidt-Hellerau, C. 9, 121 – 134	Türcke, C. 8f., 13 – 50, 69, 219 – 237
Schweitzer, A. 221, 223, 235f.	
Searl, M. N. 175	Vaughan 139
Segal, H. 75, 78f., 90f., 142, 156, 204	
Stalin 225, 230	Weiß, H. 84, 97
Steiner, J. 91	Welzer, H. 155
Sugarman, A. 172	Winnicott, D. 234

Sachregister

- Abhängigkeit 131, 153, 208
Abwehr 46f., 54, 64–67, 71, 76, 83,
103–108, 127, 149, 183, 192, 224
– -mechanismus 34
– -organisation, manische 91
Achtsamkeit 172
Acting-out 150
Adipositas 126
Affekt 45, 55, 71, 77, 137–144, 155,
173
– -repräsentanz 142
Aggression 38, 66–70, 77f., 84,
108, 111, 121–134, 138–143,
154–156, 200–209
Aktions-Potential, intrusives 61
Alkoholproblem 63
Alphafunktion 22, 149
Angst 34–37, 45f., 65, 67, 76,
81–90, 121–134, 139f., 149,
151, 155, 168, 177–202, 224, 235
– -träume 34
Anthropologie 220–236
Antimoral 228
Antisemitismus 204–213
Apostel 219–237
Äquivalenzprinzip 228–230
Arroganz 149–158
Assoziation 18, 26, 40f., 90, 153,
168, 170–182, 198
– freie 41, 53, 173–182
Attention Movement 33
Auferstehung 219–237
Aufmerksamkeit
– gleichschwebende 53, 60
– -sdefizitsyndrom (ADS) 13–29
– -sdefizit-Hyperaktivitätssyndrom
(ADHS) 13–29
– -sdefizit-Kultur 13–29
– -stechnik 31–50
Augenschein, überwältigender 45
Außen
– inneres 101
– versus Innen 82–84, 98, 100f.,
108, 111, 131, 145–149
Ausstoßung 146f., 231
Autorisierung 195–206
Befriedigung 20, 36, 82, 99–116,
122–125, 145
Bemächtigungstrieb 154
Bergpredigt 228–235
Bewußtsein 53f., 144, 156
Bildschock 18f.
Böse, das 75, 81–83, 91f., 112–116,
141, 155, 229
– Ausrottung des 113
Brust 60, 72, 77, 140
Christentum 219–237
Consultant 194–213
Container-Contained-Funktion 156
Containment 45, 123, 127, 156, 169,
194, 206, 212f.
Contemporary American Freudians
168

- Dämon 69f., 75, 110, 225
 Dank 76f., 92
 Dauererregung 19, 39f.
 Denken 32f., 37–48, 76f., 92
 Denk
 – -störung 22
 – -theorie 144
 Depersonalisation 150
 Depression 44–46, 64–71, 129,
 156, 225, 235
 Destruktivität 34, 38f., 75–93, 105,
 109, 112, 121, 138–158, 234
 Determinierung, mehrfache 57
 Determinismus 43, 54
 Deutsche Psychoanalytische
 Vereinigung (DPV) 78
 Deutung 53, 62, 71f., 84–86, 137,
 144, 171–182
 Desillusionierung 92, 234
 De-Konfliktualisierung 45
 Diaspora-Juden 210
 Drang 100–105, 124–126
 Drittes Reich 192
 Durcharbeiten 81, 207

 Einbildungskraft, technische 17,
 23–25
 Einsamkeit 64
 Empfängnis, unbefleckte 138
 Endlust 109
 Entmischen 154
 Entwicklung, technische 31–50
 Entzug 21, 42, 156
 EPF-Symposium, Marseille 1984
 142

 Erinnerung 35, 55–58, 72, 86,
 100–105, 123, 143, 171, 182f.,
 193, 204, 233
 Erkennen als Prozeß 167–188
 Eros 36, 78f., 90–93, 109, 121f.,
 141, 146f.
 Erregung, traumatische 24, 35–45
 Es 83, 108, 139, 152
 Eßstörung 44
 Evangelien 219–234

Facts of life 56, 60
 Farb-Affekttheorie 137
 Fehlschluß, physiologischer 37
 Feindesliebe 229–236
 Feindseligkeit 92, 156, 171, 229
 Fetisch 67
 Film 17–27, 40–42
 Flucht-Kampf 208
 Fortschritt, technischer 231
 Fort-Da-Spiel 148
 Französische Revolution 52
 Fundamentalismus 27, 212

 Gegenübertragung 52–71, 80f., 150,
 181f., 201
 Gehorsam, postmortaler 233
 Gesetz, mosaisches 233
 Gewalt 34, 38f., 83, 111, 138–140,
 150–157, 194, 212, 219–237
 – obstruktive 151f.
 Gier 126
 Gott 224–237
 Gottheit 34, 37
 Großgruppenerfahrung 191–215

Group Relations-Konferenz
 193–196
 Gruppenprozeß 193–215
 Halluzination 21–25, 100–102, 148,
 158, 223f.
 Haß 63, 66, 71, 91, 108, 111,
 152–154, 178
 Heiliger 231
 Hemmung 83, 101–103, 110–117,
 138
 Heuchelei 116f.
 Hightech-Gesellschaft 14
 Hilflosigkeit 99, 126, 131f.
 Holocaust 192f., 211
 Homöostase 146
 Homosexualität, weibliche 80
 Hunger 36, 99–101, 122f.
 Hypochondrie 126
 Hysterie 44
 Ich 17, 35f., 43, 52–54, 83, 101,
 108–111, 127–129, 145–148,
 155, 170, 179
 – -libido 36
 – -Genese 127–129, 145–148
 – -Ideal 227
 – -Psychologie, amerikanische 141
 Idealisierung 64f., 209, 224
 Identifizierung 17, 66, 85, 170, 202,
 227
 – pathologische 89f.
 – projektive 54, 61, 66, 73,
 149–157, 181–185
 Illusionäres 63, 112, 233f.
 Imperativ, kategorischer 229
 Initiation 226
Insightfulness 172
 Inszenierung 181–183
 Internationale Psychoanalytische
 Vereinigung (IPV) 191–215
 – 34. Kongreß der Internationalen
 Psychoanalytischen Vereinigung,
 Hamburg 1985 192, 202, 205
 – 45. Kongreß der Internationalen
 Psychoanalytischen Vereinigung,
 Berlin 2007
 Interpenetration 54
 Interpretationismus 55
Interruption Studies 33
 Intervention 68, 92, 122f.,
 177–185, 194, 201
 Introjekt, melancholisches 225
 Introjektion, extraktive 150, 156
 Intrusion 149, 156
 Islam 191–215
 Isomorphie 58–61, 71f.
 Jesusbild 219–237
 Johannes-Evangelium 224
 Judentum 76, 138, 191–215
 Kind 19–28, 45–48, 58, 64–66,
 68, 77, 79f., 83, 100, 105, 114,
 140f., 154f., 172, 203f., 230,
 234
 Kinderanalyse 20, 22, 80, 172
 Kohäsion, libidinöse 34
 Kommunikation, leblose 155
 Konfliktodynamik, unbewußte 44

- Konstitutionstheorie des Psychischen 98
- Konstruktion 51–74
- Konstruktivismus, psychoanalytischer 52–73
- Kontingenz 53, 60–62
- Kriegstrauma 13, 34
- Kritiksucht 85, 92
- Kultur 13–29, 31–50, 103, 112–117, 204, 209f., 219–237
- -theorie 22, 44–47, 117
 - -zerrüttung 33
 - -Über-Ich 225
- Lebenstrieb 90–92, 108, 110, 121–123, 143–156
- Lebens-Todestriebhypothese 140–158
- Lethe 124
- Libido 36, 77, 81, 98, 108–110, 127
- Liebe versus Sorge 124
- Lust 42, 83f., 87, 99, 107–117, 124
- -prinzip 14, 34f., 107–117, 128, 145–147, 154
 - -Ich 145
- Manifestation 75–96, 108, 150, 167, 180, 209
- Markus-Evangelium 223
- Masochismus 84f., 91, 121, 128, 140, 178
- Massenpsychologie 140, 226, 232
- Masturbation 65, 72
- Mechanismus, psychotischer 149f.
- Melancholie 141
- Menschheitsneurose 221, 234
- Mentalisierung 172
- Metaanalyse 141f., 149
- Metapsychologie 60, 97
- Methodik 53, 57, 62, 176–182
- Minus K 92, 143, 223
- Mißbrauch 68f.
- Mutter 21, 46, 63, 81f., 89, 126, 138–140, 168, 191, 203, 209
- Gesetz der 126
 - tote 154
- Mythos 37–39
- Nachsitzen 26f., 39, 44
- Nachträglichkeit 54–58, 97–119, 127, 206
- Narzißmus 124
- destruktiver 142
- Nationalsozialismus 192
- Naturkatastrophe 232f.
- Nazismus 192
- Nazi-Mutter 191, 203
- Neid 60, 78, 92, 152, 154, 204, 209
- Nervenzerrüttung 13–50
- Neugeborenes 99, 122
- Neugier 150–156
- Neurose 149, 154, 175, 221, 233f.
- Normal-Ich, fiktives 53
- Objekt
- epistemisches 31
 - inneres 59, 81, 151
 - omnipotentes 77
 - -alisierungsfunktion 108

- -beziehung 52, 55, 61, 71, 108, 142, 155
- -beziehungserfahrung 52, 71, 92
- -libido 36
- -stufe 148
- -verlust 132
- Ödipuskomplex 78, 225, 232
- Omnipotenz 88, 91, 145
- Opfer 15, 34, 37, 63, 80, 207, 211, 230–234
- -ritual 14, 37
- -theorie 38
- Ostern 222f.

- Paarung 208
- Passion Christi 219–237
- Pathographie 226f.
- Perversion 64–66, 110, 85, 139, 154
- romantische 84
- Phänomen, destruktives 39, 77, 105, 109, 112, 138–158
- Phänomenologie 83
- Phantasie
- archaische 52–61, 71–73
- narzißtische 92
- unbewußte 43f., 51, 55–61, 67, 71–73, 127, 169–174, 184
- Phase, präö dipale 124
- Position
- depressive 156
- manische 91
- objekt-reparative 156
- paranoid-schizoide 156
- Pressure towards identicalness* 61
- Primärobjekt 46, 153–155

- Prinzip, böses 141, 154
- Projektion 61, 64, 81, 128, 144–157, 196, 209
- Projektive Identifizierung 54, 61, 66, 73, 149–157, 181f.
- Prozeß
- -identifizierung 155
- -wissen 168–185
- Psychoanalyse, Geschichte der 192
- Psychopathologie, normotische 140
- Psychose 25, 149

- Rassengesetze 138
- Reaktion, negativ therapeutische 121–134, 140–150
- -sbereitschaft, aggressiv-destruktive 140
- Realität versus Phantasie 98–119
- Realitätsprinzip 147, 229
- prüfung 101–104, 144f.
- Real-Ich 145
- Rechristianisierung 228
- Reflexapparat 99–111
- Regression 25, 129–133, 150, 182
- Regulationssystem, narzißtisches 142
- Reintrojektion 149, 154–156
- Reizüberflutung 31–50
- Reiz-Reaktionsschema 99
- Religion 33, 219–137
- Repräsentanzen 20, 35, 43–45, 103, 123–133, 142–144, 155
- Repräsentation, psychische 103
- Retraumatisierung 149
- Revolution, industrielle 16

- Ritus 14f., 233
Rückzug, psychischer 129
- Sadismus 81, 84, 140, 178
Schema, angeborenes 55, 58
Schock 13–43
Schuld 13, 32, 38f., 128–133, 193, 201, 230–237
– -gefühl 69, 81, 128–133, 227
Schweigen 66, 69, 89, 204–211
Seelische, das 104, 124, 153, 223
Selbst 64, 114, 125–134, 155, 168
– libidinöses 153
– -analyse 170–185
– -erhaltungstrieb 103, 110, 121–134
– -exorzismus 225
– -heilung 15
– -mord 63, 66, 90f, 109, 191, 202
– -reflexion 47, 178f., 171f., 179
Setting 137, 182, 193–237
Sexual
– -angst 151
– -ität, polymorph-perverse 110
– -theorie, infantile 55
– -trieb 110, 121–125
Shoa 210
Situation, erträumte analytische 137
Sozialpsychologie, analytische 32, 44–46
Spaltung 81, 83, 148, 153–156, 157, 202, 209
Sprachbild 151
Spur, untrügliche 75–78
- Staunen 137
Störung, frühe 44
Subjektivität 31–50, 97–119, 145, 201
Sublimierung 103, 107, 114f.
Sucht 65, 67, 72, 84f., 91, 113, 126
Sündenbockprinzip 230
Supervision 67
Symbolisierung 148, 155, 200
Synchronisierung 153, 156
Synthesetheorie 137
- Tagtraum 25, 64f., 170
Talionsgesetz 229
Tavistock-Tradition 193, 211
Technik
– -determinismus 43
– -theorie 40–43
Testament
– Altes 230–237
– Neues 219–237
Thanatos 78, 146
Theorie, implizite 137–163
Tierquälerei 64
Tod 13–163, 219–237
– -estrieb 13–163
Trägheitstendenz, primäre 98
Trauer 38f., 46, 222–237
Traum 13–25, 35, 67, 86–89, 102f, 148, 181f., 219–237
– manifester 219–237
Trauma 13–29, 32–48, 55, 79, 104, 111, 125–132, 156f., 211, 232
– -theorie, dritte 137, 157

- Trennung 46, 87, 127, 148, 180
- Trieb
- destruktiver 76
 - -aktivität, lethische 130
 - -aufschub 103, 111–114
 - -befriedigung 113
 - -definition 142
 - -dualismus 121
 - -hemmung 83
 - -mischung 36, 124
 - -regung 76, 83, 113, 116, 146
 - -schicksal 34, 78
 - -verzicht 113
- Überlegenheit 17, 92
- Übertragung 54, 58f., 61f., 71, 86,
150, 171–183
- negative 80
- Über-Ich 83, 225, 233
- -Aggression 129
- Umschrift 45, 54–62
- Unbewußtes 13, 42–44, 51–73, 84,
97–119, 127–132, 167–185,
197–213
- Unerträglichkeit 64
- Unlust 36, 83, 98–100, 112, 154
- Updating 26f.
- Urphantasie 55
- Urschuld 227
- Urteilsfunktion 144–146
- Urvatermord 38f.
- Utopie der Psychoanalyse 112
- Verdrängung 107, 144–146
- Verfolgungsangst 76
- Vergewaltigung 67–70
- Verleugnung 46, 64, 131, 137–163,
192, 211
- des Todestriebs 137–163
- Verneinung 143–148
- Vernichtungsemptismus 142
- Verweigerung 156
- Verwickelt-Sein 66, 71
- Völkermord 142
- Vorbewußtes 127, 169, 175–178
- Vorstellungsrepräsentanzen 13–29,
142
- Wahrheit, existenztragende 59
- Wahrnehmungsidentität 100–102
- Wandel, sozialer 31
- Wechselseitigkeit, asymmetrische
52–57
- Weltkrieg
- Erster 13, 98, 104f., 111f., 117
 - Zweiter 193–211
- Weltlauf, geschichtlicher 114f.
- Widerstandsanalyse 179
- Wiederholen 16, 102, 193
- Wiederholungszwang 13–163, 231
- Wissenschaftstheorie 54, 59
- Wunsch 13f., 24f., 35f., 42–45,
64f., 124, 128–130, 150, 156,
168, 171, 175, 200–224
- unbewußter 97–119
- Wut 38, 131f., 175, 178, 203–209
- Zeitlichkeit 106, 113f.
- Zerstreuung 13–50
- konzentrierte 13–50

Zivilisationstheorie 32, 116
Zustandswissen 169–172, 183

Zwangsneurose 80, 91, 154
Zweifel 195, 224